

Dieter Bingen, Die Deutschland- und Ostpolitik Willy Brandts im Spiegel der polnischen Publizistik 1966-1974

Vorbemerkung zur Rolle der Printmedien in der Volksrepublik Polen

Die Auswertung und Bewertung der journalistischen und wissenschaftlichen Beiträge in den polnischen Medien muss davon ausgehen, dass die Journalisten und Wissenschaftler innerhalb der Zwänge der Medienkontrolle Residuen des Rollenverständnisses des Journalismus und der Freiheit der Wissenschaft erhalten hatten. Und einzelne Wissenschaftler und Journalisten waren sich bewusst, dass sie Einfluss auf die öffentliche Meinung ausüben konnten, wenn sie ihr aufgezwungenes Selbstverständnis als Transmissionsriemen der herrschenden Parteilinie durch Überlistung des Zensurapparates oder durch Analysen „für den inneren Gebrauch“ überwinden konnten. Gerade die Perfektion des Zensurapparates war auch Beweis für partielles Autonomiebewusstsein.

[...]

Der Politikwissenschaftler Jerzy Skibinski hob die Brandt'schen Gesten (Kniefall) besonders hervor: „Sehr ausdrucksvooll waren die Gesten der Huldigung, die der Kanzler am Denkmal des Unbekannten Soldaten sowie am Denkmal der Ghettohelden beisteuerte.“ Und Slowo Powszechnie vom 8. Dezember 1970 schrieb pathetisch:

„Der Mut Polens zu Kriegszeiten und der Mut Polens von heute [...] trafen sich gestern mit dem Mut des früheren norwegischen Majors, der nicht an den Mythos des tausendjährigen Reiches glaubte, und mit dem Mut des Bundeskanzlers, der früher als die Mehrheit seiner Landsleute und mit großer Reife die Unabänderlichkeit des Urteils der Geschichte und, mehr noch, seine Gerechtigkeit im Lichte des den Polen von den Deutschen zugefügten Leids erkannt hatte. Dass er diesen Mut braucht, zeigen nicht nur die zynischen Manöver der Opposition, nicht nur das von den Umsiedlerorganisationen angestimmte Geschrei und die Heuchelei gewisser katholischer Kreise, sondern auch die geschmacklosen Kommentare eines Teils der westdeutschen Journalisten angesichts seiner spontanen Geste vor dem Denkmal der Ghetto-Helden ...“

Die emotional aufwühlende, kathartische Wirkung, die Willy Brandts Kniefall vor dem Warschauer Ghettodenkmal in Polen hervorrief, wurde in der Bundesrepublik seinerzeit vielfach nicht verstanden: „[...] Und ich sah“, so zitierte der sowjetische Autor Lew Kopelew einen ehemaligen Warschauer Aufständischen, „wie Willy Brandt in Warschau am Ghettodenkmal kniete. In diesem Augenblick fühlte ich: In mir ist kein Hass mehr! Er kniete nieder und - erhöhte sein Volk. Verstehst Du? Weit erhöht hat er es in unseren Augen, in unseren Herzen. Das bekenne ich als Pole und als Christ...“

Aus: Carsten Tessmer, Das Willy-Brandt-Bild in Deutschland und Polen, Berlin, 2000, S. 95